

Weiterentwicklung des DVLAB und der BAV



Zusammenfassung einer Zwischenpräsentation
von Peter Dürrmann

Diese Zwischenpräsentation des DVLAB-Bundesvorsitzenden ist nicht im Programm ausgewiesen, passt aber gut zum Thema Pflegeberufbeteiligungsverordnung, das die Vorrednerin Maria Becker angesprochen hat. Peter Dürrmann erläutert noch einmal das Problem aus seiner Sicht. Daraus sowie insgesamt aus den hohen Anforderungen, vor denen sich der DVLAB mittlerweile gestellt sieht, will der Verband zwei Konsequenzen ziehen.

Dürrmann schildert zunächst, dass das Bundesgesundheitsministerium mit der geplanten Pflegeberufbeteiligungsverordnung auch festlegen will, welche Organisationen künftig auf Bundesebene als „maßgeblich“ im Sinne der Pflegeberufe gelten und damit an zentralen politischen und fachlichen Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Nach dem derzeitigen Referentenentwurf soll der Deutsche Pflegerat (DPR) als *einige* maßgebliche Organisation anerkannt werden. „Das hat die Ministerialdirigentin, Frau Becker, soeben nochmals bekräftigt“, sagt Dürrmann.

Dies würde den DPR zur alleinigen Stimme der Pflegeberufe machen in zentralen Gremien, etwa im Qualitätsausschuss, in Beteiligungsverfahren des Ministeriums oder bei der Ausarbeitung neuer Regelwerke und Gesetze. „Für uns als DVLAB hätte das weitreichende Folgen: Wir würden unseren seit Jahren gemeinsam mit dem DPR und der DBVA ausgeübten stimmberechtigten Sitz im Qualitätsausschuss verlieren. Ebenso stünden unsere Beteiligungsrechte in anderen Gremien, Anhörungen und Gesetzgebungsverfahren auf dem Spiel. Kurz: Der DVLAB wäre politisch kaum noch sichtbar – mit erheblichen Konsequenzen für die Anliegen der Langzeitpflege“, stellt Dürrmann klar.

Gleichzeitig sieht er den Deutschen Pflegerat – dessen Schwerpunkt auf der Akutpflege liegt – *nicht* als geeignete Vertretung der Langzeitpflege an. „Denn die Anforderungen, Arbeitsfelder und Versorgungsziele in der Akutpflege unterscheiden sich grundlegend von denen der stationären und ambulanten Langzeitpflege. Ohne eine eigenständige Interessenvertretung droht der Langzeitpflege, in politischen Prozessen völlig unterrepräsentiert zu sein.“

Professionalisierung: Hauptamtliche Fachreferent*innen für den DVLAB

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, habe der DVLAB eine strategische Neuausrichtung beschlossen: Künftig sollen **hauptamtliche Fachreferentinnen und Fachreferenten** seine inhaltliche Arbeit stärken. „Sie sollen unabhängig von Trägerinteressen fachliche Positionen erarbeiten, gesetzgeberische Entwicklungen begleiten sowie sicherstellen, dass die Perspektiven der Leitungskräfte in der Altenpflege, Langzeitpflege und Teilhabe kontinuierlich in politische Prozesse einfließen.“

Dieses professionelle Fundament sei notwendig, damit der DVLAB auf Augenhöhe mit anderen Akteur*innen der Pflege- und Sozialpolitik agieren könne – „und um der Langzeitpflege die Stimme zu verleihen, die sie angesichts ihrer Bedeutung für die Versorgung älterer Menschen dringend braucht“.

Maßnahme 1: Der *Förderpool DVLAB 100*

Peter Dürrmann erläutert: Zur Finanzierung der gewünschten Professionalisierung sei der ***Förderpool DVLAB 100*** ins Leben gerufen worden. Die Idee dahinter: „Möglichst viele unabhängige Dienstleister (Heime, ambulante Dienste, Tagespflegen) – idealerweise mindestens 100! – beteiligen sich als Fördermitglieder. Damit schaffen wir eine stabile, von Trägerinteressen unabhängige Basis, die ausschließlich der fachlichen Arbeit zugutekommt.“

Der Jahresbeitrag betrage 1.500 Euro, so Dürrmann. Zudem würden die Fördermitglieder unter anderem folgende Vorteile genießen:

- kostenfreie Teilnahme einer bzw. eines Beschäftigten am jährlichen DVLAB-Bundeskongress,
- kostenfreie Teilnahme einer bzw. eines Beschäftigten an zwei Managementseminaren des DVLAB,
- Bezug eines speziellen Newsletters mit aktuellen fachlichen Informationen.

Dürrmann weiter: „Die Mittel des Förderpools sind streng zweckgebunden und werden aus schließlich und auch nachweislich für die Finanzierung der hauptamtlichen Referent*innen und der damit verbundenen Aufgaben verwendet.“

Maßnahme 2: Aktivierung und Weiterentwicklung der BAV

Parallel dazu möchte der DVLAB die **BundesAltenhilfeVertretung (BAV)**, in der er Mitglied und bisheriger Sprecher ist, maßgeblich aktivieren. Die BAV, gegründet im Herbst 2022, vereint zahlreiche Organisationen und Verbände, die sich wie der DVLAB für die Langzeitpflege einsetzen. Dürrmann: „Sie soll zu einer starken Organisation weiterentwickelt werden, die die Interessen der Langzeitpflege bündelt und gegenüber Politik und Öffentlichkeit hörbar vertreten kann.“

Das Ziel sei klar: Neben dem Deutschen Pflegerat solle auch die BAV als maßgeblicher Verband der Langzeitpflege im Sinne der Pflegeberufsbeteiligungsverordnung anerkannt werden. Dafür wolle der DVLAB eine koordinierende Rolle übernehmen, Strukturen weiterentwickeln, weitere Mitglieder dazugewinnen und die Verbände enger miteinander vernetzen.